



Schritt für Schritt
nehmen Kinder Schätze mit

Konzeption

„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und das uns alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen und es gibt niemand, der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde.“
(Maria Montessori)

Wir Erzieher*innen begleiten während der Kindergartenzeit die individuelle Entwicklung der Kinder. Wir formen das Kind nicht, sondern wir geben ihm die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen, sich eigenständig Fähigkeiten und Fertigkeiten (Schätze) anzueignen, die es mitnimmt für sein ganzes Leben.

„Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezogen werden. Man muss sie auch gehen lassen.“
(Jean Paul)

Literaturangaben

Sigurd Hebenstreit

> Kindzentrierte Kindergartenarbeit, Herder

Armin Krenz

> Was Kinder brauchen, Herder

Ministerium für Kultus,
Jugend und Sport Baden-Württemberg

> Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
für die baden-württembergischen Kindergärten,
BELTZ

Hilde Kappesz

> Kreatives Leben mit Kindern, Herder

Wolf Singer

> Ein neues Menschenbild, Suhrkamp

Gerlinde Lill (Hrsg.)

> Bildungswerkstatt Kita, BELTZ

> Das Profil evangelischer
Kindertageseinrichtungen in Baden

Uta Reuter

> Diakonisches Werk Baden, Stabsstelle
„Kitas werden Familienzentren“

Inhaltsverzeichnis

- 2 Literaturangaben**
- 4 Vorwort des Trägers**
- 6 Unsere Einrichtung stellt sich vor**
 - > Unser Träger
 - > Unsere Einrichtung
 - > Unsere Räumlichkeiten
 - > Unser Außenspielgelände
 - > Die Lage
- 7 Gesetzliche Grundlagen**
 - > Die Tageseinrichtungen
 - > Kindertagesstättengesetz
 - > Aufsichtspflicht
 - > Kindeswohl
 - > Was Kinder brauchen
 - > Unsere Vision
 - > Inklusion
 - > Bildung in unserer Einrichtung
 - > Sprachförderung
 - > Kindorientiertes Arbeiten
 - > Offene Gruppen / Bildungsinseln
 - > Einige Beispiele von Lernprozessen
- 13 Mein Tag im Kindergarten**
- 14 Partizipation: Kinder bestimmen mit**
- 14 Kinder bringen ihre Interessen ein**
- 15 Kinderkonferenz**
 - Beobachtung**
 - Religiöse Erziehung**
 - Essen**
- 17 Ganztagesbetreuung**
 - Aktionstage**
- 19 Angebote**
 - > Schulanfängertreff
 - > Waldpädagogik
- 21 Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 22 Eingewöhnungskonzept Kindertagesstätte**
- 23 Krippengruppen**
 - > Zielgruppe
 - > Eingewöhnung
 - > Unser Tag in der Kleinkindgruppe
 - > (Klein-)Kinder lernen durch Erfahrung
 - > Partizipation auch schon in der Kleinkindgruppe
 - > Beziehungsvolle Pflege
 - > Zusammenarbeit mit den Eltern
 - > Übergang in die Kindertagesstättengruppe
- 28 Öffentlichkeits- und Teamarbeit**
- 29 Zusammenarbeit mit ...**
 - > ... unserem Träger
 - > ... der Stadt Buchen
 - > ... der Grundschule
 - > ... anderen Institutionen
 - > ... therapeutischen Einrichtungen
 - > ... Beratungsstellen
 - > ... der Fachschule für Sozialpädagogik
 - > ... der Hauswirtschaftsschule
 - > ... andere Schulen/USS
 - > ... Ärzten/Zahnärzten
 - > ... der Polizei/Verkehrswacht
 - > ... weiteren Kooperationspartnern

Vorwort des Trägers



Die evangelische Christuskirche
in Buchen

„Schritt für Schritt nehmen Kinder Schätze mit!“

Kindergärten, Kindertagesstätten und Familienzentren sind für viele Kinder die erste Erfahrungswelt außerhalb der vertrauten Umgebung einer Familie. Deshalb ist hier eine Atmosphäre der Geborgenheit und kindgerechten Gestaltung wichtig. Dieser Aufgabe stellt sich das Team des Evangelischen Familienzentrums jeden Tag neu. Nach unseren Möglichkeiten unterstützt und gefördert wird es dabei durch Ihren Träger, die evangelische Kirchengemeinde Buchen, denn – so das Selbstverständnis der Kirchengemeinde – das evangelische Familienzentrum ist das Herzstück der evangelischen Kirchengemeinde Buchen.

Getragen wird unser Handeln dabei von der Überzeugung, dass die Worte eines Psalmbeters aus dem 139. Psalms für alle Menschen, und insbesondere alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, gilt:

„Ich danke dir und staune, dass ich so wunderbar geschaffen bin. Ich weiß, wie wundervoll deine Werke sind.“

Das Familienzentrum ist ein Ort, an dem Kinder vieles ausprobieren und entdecken können. Dabei erfahren sie viel über die Welt, aber auch über sich selbst. Wir sehen es dabei als unsere Aufgabe an die Kinder bei ihrer individuellen Entfaltung zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, die Schät-

ze, die Gott in sie gelegt hat, zu entdecken und mitzunehmen. Mit seinen vielfältigen Angeboten ist das Evangelische Familienzentrum darüber hinaus aber auch ein Ort, an dem die ganze Familie in den Blick genommen wird. Denn wir freuen uns als evangelische Kirchengemeinde, mit unserem Kindergarten „Regenbogen“ nicht nur Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, ihnen einen Ort zu bieten, an dem Neues gelernt und ausprobiert werden kann und an dem auch einmal etwas schief gehen kann, sondern auch gleichzeitig Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen.

Die vorliegende Konzeption stellt dabei kein starres Gebilde dar, sondern versteht sich als Grundlage und Zielsetzung, die in der Begegnung mit den Kindern und Eltern weitergeschrieben wird.

„Ich danke dir und staune, dass ich so wunderbar geschaffen bin. Ich weiß, wie wundervoll deine Werke sind.“ – Möge Gott diese Erkenntnis jeden Tag neu erfahrbar werden lassen. Für alle, die mit unserer Einrichtung verbunden sind, in ihr Arbeiten und diese besuchen. Und möge Gott die Zeit in unserem Familienzentrum segnen. Mit Fröhlichkeit und Lebendigkeit, Zuversicht und Entdeckergeist.

Ihre Julia Lehner, Pfarrerin

Vorwort des Teams



Blick auf den Eingangsbereich

Unser Leitbild

Unser evangelisches Familienzentrum zeichnet sich durch ein besonderes Profil aus. Dabei geht es um eine Grundhaltung, die sich dem christlichen Menschenbild verpflichtet sieht. Nicht nur zu bestimmten Zeiten, sondern grundsätzlich. Wir sind kurz gefasst: fachlich gut, offen und freundlich, christlich, tolerant, solidarisch und kooperativ.

Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes, und von Gott gewollt. Wir leben und handeln in unserem Kita-Alltag in dem Bewusstsein, dass alle Menschen von Gott angenommen werden wie sie sind. Die Würde und der Wert des einzelnen Menschen hängt nicht von dem ab, was sie können, wissen und leisten. Wir nehmen die Kinder und ihre Familien mit ihren Persönlichkeiten und Lebensgeschichten an. Wertschätzung, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Achtung allen gegenüber werden im täglichen Miteinander gelebt.

Selbst- und Sozialkompetenzen werden gefördert. Das selbständige Denken und Handeln und die Möglichkeit zur Selbstwirksamkeit der Kinder ist wichtigstes Ziel

Unser Ziel ist der mündige Mensch der Verantwortung für sich, und andere übernimmt.

Wir erleben Gemeinschaft in der jeder seinen Platz findet.

Schwächen und Fehler machen ist erlaubt.

Wir pädagogischen Fachkräfte reflektieren unsere Haltung und sehen Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner. Wir arbeiten mit Eltern und vielen anderen Partnern zusammen und stärken dadurch die ganze Familie.

Wir verstehen uns als Bildungspartner der Kinder, Erziehungspartner ihrer Eltern und begleiten die Entwicklungsprozesse des Kindes darüber hinaus in Bildungspartnerschaft oder Elternarbeit. Für unsere ganzheitliche pädagogische Arbeit sind die Eltern und die Werte der Familien von zentraler Bedeutung.

Wir vertreten den Grundgedanken, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und ihnen Antworten auf ihre Fragen zu Erziehungs- und Bildungsthemen zu liefern. Letztendlich sollen die auf Bindung basierenden Beziehungen in der Familie gefestigt werden, da dies die Chance auf bestmögliche Entwicklung des Kindes erhöht. Die Familie als wichtigster Lebens- und Bildungsort für Kinder, an dem wertvolle Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung stattfinden, steht dabei im Fokus der Bemühungen.

Kinder wollen nicht, dass wir ständig für sie denken, alles für sie richten, entscheiden, organisieren und ausgestalten.

Unsere Kinder wachsen heute in einer multi-kulturellen und vielfältigen Gesellschaft auf. In der frühen Kindheit ist es deshalb wichtig, dass vielfältige Erfahrungsbereiche zum Erwerb von wertvollen Schlüsselkompetenzen, Wissen und Weltverständnis für Ihre Kinder zur Verfügung stehen. Dies kann aber nur gut gelingen, wenn Erzieher*innen und Eltern gemeinsam Verantwortung am Lern- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder tragen. Wir möchten Sie somit einladen, mit uns und für Ihr Kind eine „Erziehungspartnerschaft“ einzugehen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Wertschätzung, der Akzeptanz und Sicherheit. An diesem unterstützen wir das einzelne Kind und geben ihm die Möglichkeit, seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, um zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Erwachsenen heranwachsen zu können



Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unser Träger ...

... ist die Evangelische
Kirchengemeinde Buchen
Evangelisches Pfarramt
Am Rühlingshof 3 • 74722 Buchen
Tel. 06281 8961
E-Mail: buchen@kbz.ekiba.de

Unsere Einrichtung ...

... Kindertagesstätte Regenbogen
Evangelisches Familienzentrum
Asterweg 2 • 74722 Buchen
Tel. 06281 96754
E-Mail: Kita.regenbogen.buchen@kbz.ekiba.de
... wurde 1965 erbaut und in den Jahren
2004/05 renoviert und erweitert.
... wurde 2009 um einen weiteren Raum für
Kleinkindbetreuung erweitert.
... besteht aus 2 Gruppen für Kinder von 3 Jah-
ren bis zum Schuleintritt, 2 Kleinkindgruppen
für Kinder zwischen 2 Monaten und 3 Jahren.
Insgesamt können in Buchen 50 Kindergar-
tenkinder und 20 Kleinkinder aufgenommen
werden. Ein warmes Mittagessen wird gereicht.

Unsere Räumlichkeiten ...

... unterstehen einem ständigen Wandel. Die
verschiedenen Spielbereiche werden ständig
reflektiert und an die aktuellen Bedürfnisse der
jeweiligen Kinder angepasst.

Durch die Aufteilung in verschiedene Spiel-
bereiche/Bildungsinseln, haben die Kinder die
Möglichkeit, ungestört zu spielen, sich nach
Wahl zurückzuziehen oder sich der Gemein-
schaft anzuschließen.



Unser Außenspielgelände ...

... ist sehr weitläufig, naturnah gestaltet und in
verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Die Kinder
haben die Möglichkeit sich im Fahrzeugfahren,
Klettern, Hangeln, Verstecken, Ball spielen und
Toben auszuprobieren.

Die vielen Büsche und Bäume spenden nicht
nur Schatten an heißen Sommertagen, sondern
locken zum Verstecken und Klettern. Im Winter
ist unser Hügel eine beliebte Rodelbahn und
im Sommer ermöglicht er viele verschiedene
motorische Erfahrungen. Ein weiterer naturna-
her Hügel gibt den Kindern die Möglichkeit, zu
graben und zu matschen.

Die Lage ...

... unserer Kindertagesstätte in Buchen ist
nahezu optimal. Sie liegt zu Beginn des
Wohngebietes „In der Hainsterbach“. Sie
ist sowohl von der Straße als auch von dem
fahrzeugfreien unteren Weg aus zugänglich,
der die verschiedenen Blumenstraßen verbind-
det. Die Kindertagesstätte liegt am nördlichen
Stadtrand, nicht weit von der Innenstadt (15
Kindergehminuten) und nicht weit vom Wald
(20 Kindergehminuten) entfernt.



Unsere Außengruppen ...

... 2015 übernahm die evangelische Kirchengemeinde Buchen, den evangelischen Kindergarten Eberstadt in die Trägerschaft. Ab 1.09.2015 konnten in einer Altersgemischten Gruppe für 2–6-Jährige 22 Kinder betreut werden. 2020 wurde diese durch eine Krippengruppe ergänzt. Evangelischer Kindergarten „Sonnenschein“
Rathausstraße 15/17 • 74722 Buchen-Eberstadt
Tel. 06292 1766
E-Mail: kita.sonnenschein.eberstadt@kbz.ekiba.de



... 2019 eröffnete die evangelische Kirchengemeinde ihre erste Waldgruppe, die ihren Standort in Waldnähe am kleinen Roth fand. Nach nur einem Jahr wurde eine zweite Gruppe notwendig, um der starken Nachfrage gerecht zu werden.

Evangelischer Waldkindergarten „Rothfuchse“
Zum kleinen Roth 21 · 74722 Buchen
Tel. 015120287968
E-Mail: Waldkiga.Roth-fuechse



Unsere Aufgaben und Ziele sind gesetzlich verankert.

In §2 Abs. 1 Kindertagesstättengesetz werden folgende Aufgaben und Ziele genannt:

Die Tageseinrichtungen ...

- > sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- > die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und
- > zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen.

Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

§ 2a Abs. 3 Kindertagesstättengesetz

Für die Förderung der Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt gilt der nach § 9 Abs. 2 erstellte Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Gesetzliche
Grundlagen

Unsere Einrichtung
ein Ort...

der Wertschätzung
des Vertrauens
ungeteilter Zeiten

der Sicherheit
und der Akzeptanz

angstfreier

Entwicklung

der Lebendigkeit

und Entspannung

des Erlebens

erfahrbarer Demokratie

der Freude

lebensnaher

Wirklichkeiten

„Solange die Kinder
klein sind, gib ihnen
tiefe Wurzeln. Wenn
sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel.“

(Indisches Sprichwort)

„Spiel ist
nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst
und tiefe Bedeutung.“

(F.W.A. Fröbel, 1782 – 1852)

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder in der Kita an die Erzieher*innen und endet wieder mit der Übergabe der Kinder in die Obhut der Eltern (übertragene gesetzliche Aufsichtspflicht).

Wir alle, Eltern und Erzieher*innen, wollen nicht nur, dass die Kinder beaufsichtigt werden, sondern wir erfüllen einen Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung gemäß § 1626 Abs. 2 BGB

„Bei der Pflege und Erziehung berücksichtigen die Eltern die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbständigem verantwortungsbewusstem Handeln.“

Kindeswohl

In unserer Kindertagesstätte praktizieren wir aktiven Kinderschutz. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Beratungsstelle für Kinderschutz sensibilisieren wir unser Team durch Fortbildungen und Schulungen. Im Jahr 2023 haben wir uns als gesamtes Team mit der Erstellung unseres Schutzkonzepts beschäftigt. Dieses beinhaltet neben dem Leitbild unserer Kitas, einen Verhaltenskodex, unser Beschwerdemanagement und das sexualpädagogische Konzept. Bei Auffälligkeiten in der kindlichen

Für unsere Arbeit im Kindergarten heißt das: Die Kinder haben während der Freispielzeit selbst die Möglichkeit, ihre Spielorte zu wählen.

Die Kinder sind dabei nicht ständig beobachtet. Die Aufsichtspflicht wird erfüllt durch gemeinsam mit den Kindern erarbeitete Regeln und durch regelmäßiges Aufsuchen durch die pädagogischen Fachkräfte

Das Loslassen ins Unbeobachtete findet schrittweise statt. Es richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind, seinem Alter und Entwicklungsstand.

Zur Erziehung gehört es, dem Kind Selbständigkeit im Umgang mit Freiräumen zu geben. Damit lernt es zunehmend selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

Entwicklung werden gemeinsam mit den Eltern mögliche Schritte überlegt. Im Bedarfsfall nehmen wir fachliche Beratung von Beratungsstellen, Ärzten und Institutionen in Anspruch. Zur Gefährdungseinschätzung bezüglich Kindeswohlgefährdung gemäß Paragraph 8a SGBVIII können wir eine insoweit erfahrene Fachkraft der Beratungsstelle für Kinderschutz zu Rate ziehen. Dies geschieht in Absprache mit den Eltern. Selbstverständlich werden Daten anonymisiert und datenschutzrechtlich behandelt.

Was Kinder brauchen

Unsere Einrichtung orientiert sich am einzelnen Kind. Durch Beobachten des Kindes, Einbeziehen des Kindes im Alltag, bei Planungen und durch regelmäßige Elterngespräche erfahren wir was das einzelne Kind braucht, um sich positiv zu entwickeln. Unsere Aufgabe sehen wir darin, das Kind in dieser Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder Anerkennung, Zuwendung und Ermutigung.

Durch die Bildunginseln und Spielbereiche und durch verschiedene Angebote an Material können die Kinder selbständig experimentieren, aus-

probieren, ihre Fähigkeiten erproben und eigene Erfahrungen machen. Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft, erfahren Regeln, treffen Absprachen und beteiligen sich aktiv. Durch unser Angebot werden die Kinder ganzheitlich, d.h. in allen Bereichen (Sprache, Motorik, Kreativität, soziale Kompetenz, Religiosität, Emotionen, sensorische und kognitive Fähigkeiten) angesprochen. Vieles von dem, was die Kinder lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand nach Hause. Trotzdem, oder gerade deshalb haben sie jede Menge erfahren und gelernt: Erfahrungen, die stark machen für das Leben.

(in Anlehnung an Armin Krenz „Was Kinder brauchen“)

Unsere Vision

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Wertschätzung, der Akzeptanz und Sicherheit. An diesem unterstützen wir das einzelne Kind und geben ihm die Möglichkeit, seine individuellen

Fähigkeiten und Fertigkeiten und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, um zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Erwachsenen heranwachsen zu können.

Inklusion

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder mit Ihren Familien herzlich willkommen. Das heißt für uns ein Miteinander der unterschiedlichsten Menschen/ Kinder. Gemeinsam gestalten wir unseren Alltag und bieten Kindern in ihrer körperlichen, emotionalen oder sozialen Situation einen Platz mit Ihren Stärken und Schwächen wirksam zu werden.

Momentan sind wir eine nussfreie Kindertagesstätte, aufgrund einer Allergie eines Kindes.

Wir achten darauf, keine nusshaltigen Lebensmittel in der Einrichtung zu verzehren und ermöglichen somit dem betroffenen Kind, an allen Aktionen und auch am Alltag in der Kindertagesstätte teilzuhaben.

Weitere Infos zu diesem Thema erhalten Eltern im Erstgespräch in unserer Einrichtung.

Bildung in unserer Einrichtung

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern Spielen ist die Form des Kindes zu lernen und sich zu entwickeln; es erforscht, begreift, setzt sich mit Dingen auseinander.

Wir schaffen in unserer Einrichtung Angebote, Räume und eine Atmosphäre, damit Kinder spielend lernen können; und wir Erzieher*innen begleiten gezielt diesen Lernprozess.

Vieles von dem, was die Kinder lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand nach Hause. Trotzdem, oder gerade deshalb haben sie jede Menge erfahren und gelernt: Erfahrungen, die stark machen für das Leben.

Bausteine und
Ziele unserer
pädagogischen Arbeit

Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist eine wichtige Aufgabe aller Kindertageseinrichtungen.

Haben Kinder darüber hinaus einen intensiven Sprachförderbedarf, können für diese Kinder zusätzliche Sprachfördermaßnahmen bei der L-Bank Baden-Württemberg vom Träger beantragt werden.

Diese genehmigten Stunden laufen in unserer Kita unter dem Namen „KOLIBRITREFF“. Diese Sprachförderstunden werden von einer Erzieherin aus unserer Kita organisiert und geleitet, in Absprache mit den Erziehern unserer Einrichtung.

Zu den Grobzielen gehören:

- Förderung im Bereich Sprachverhalten/ Sprachverständnis
- Förderung im Bereich Wortschatz

- Förderung in der Lautdifferenzierung
- Förderung des Hörverstehens
- Kognitive Förderung
- Soziale Förderung
- Motivation für mehr Kreativität

Besonders wichtig sind uns Spaß und Freude der Kinder an unseren Treffen und eine gute Integration in unseren Kindergartenalltag.

Zum Teil treffen sich die „Kolibris“ in der Kleingruppe, in größeren Gruppen laufen Aktionen, im Stuhlkreis oder als zusätzliches Angebot im Stuhlkreis.

Jedes Kind führt einen Ordner zum Abheften von Geschichten, Liedern, Bildern, etc., um den Eltern einen kleinen Einblick in unsere Aktivitäten zu geben.



„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und das uns alles verdankt.

Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen und es gibt niemand, der nicht von dem Kind, das er einmal war, gebildet wurde.“

(Maria Montessori)

Offene Gruppen/Bildungsinseln

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, das heißt die Kinder haben ihre festen Stammgruppen, können aber während der Freispielzeit die verschiedenen Spielbereiche aufsuchen.

Aufgrund der Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe erfahren die Kinder Gemeinschaft und Sicherheit. Die Kinder verlassen die Gruppe, um andere Spielbereiche und Bildungsmöglichkeiten zu nutzen, und um gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen.

Durch die Spielbereiche außerhalb der Gruppenräume entsteht für die Kinder mehr Raum für Eigenaktivität und Selbstbestimmung, da sie

selbst entscheiden, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen.

Selbständig entwickeln die Kinder ihre Fähigkeiten in den verschiedenen Spielbereichen weiter.

Durch das freie Nutzen des großzügig angelegten Außenbereichs, gehen die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang an der frischen Luft nach und erproben ihre Grobmotorik.

In den aktuellen Spielbereichen der anderen Gruppen finden die Kinder wechselnde Bildungsmöglichkeiten.

Einige Beispiele von Lernprozessen im Kindergarten:

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Neugierig sind Kinder ganz besonders. Das ist bei uns erwünscht und wird unterstützt.



Ich gehöre dazu

Gemeinschaft heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaft.



Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich bei uns am Bedürfnis und Entwicklungsstand der Kinder. Besondere Bedeutung hat dabei das Spiel. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, machen Kinder von ganzem Herzen.

Beim Spielen zeigen Kinder Konzentration und entwickeln dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen.



Ich habe Interessen

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen machen wir uns auf die Suche nach Antworten. Wenn Kinder in ihren Interessen und Fragen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.



Ich merke: Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal helfend, mal hilfesuchend. Solche Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.



Ich begreife

Die Kinder lernen ganzheitlich. Sie sollen Dinge nicht nur in Büchern anschauen oder darüber reden. Sie sollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren.

Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben unsere Kinder zwar häufig schmutzige Hosen oder klebrige Hände, doch nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.



Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe selbst binden, backen, kochen ... Das sind viele kleine Schritte zur großen Selbständigkeit.



Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, auf Baumstämmen balancieren – Kinder wollen Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Bei uns können die Kinder Obst und Gemüse schneiden, backen, kochen, pflanzen, klettern, eigene Ideen verwirklichen. Zutrauen macht stark und motiviert.



Ich habe eine Idee

Bilder malen, basteln, musizieren, im Sand spielen, Rollenspiele, ...

Wir geben den Kindern Zeit, Raum, Material und Freiraum für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.



Ich habe eine Aufgabe

Bei uns übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Tisch decken und abräumen, Geschirr spülen, dem Anderen beim Anziehen helfen, aufräumen, sich um ein neues Kind kümmern – in vielen kleinen Handlungen lernen die Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.



Ich habe etwas zu sagen

Einen Streit miteinander klären, etwas erzählen, zusammen etwas planen, nach der eigenen Meinung gefragt werden, in der Kinderkonferenz mitbestimmen – das macht stark. Wer lernt sich sprachlich auszudrücken, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.



Mein Tag im Kindergarten

Morgens bis 9 Uhr bringt mich meine Mama in den Kindergarten. Manchmal auch mein Papa. Auf dem Weg zum Kindergarten bin ich schon ganz aufgeregt. Was wir heute wohl alles machen? Sind meine Freunde alle da?

Im Kindergarten angekommen, ziehe ich in der Garderobe meine Hausschuhe an, dann sage ich meiner Erzieherin „Guten Morgen“. Da werde ich immer ganz lieb begrüßt. Meine Mami verabschiedet sich dann, manchmal redet sie auch noch kurz mit meinem/meiner ErzieherIn. Wenn ich möchte, winke ich dann meiner Mama am großen Fenster.

Meistens gehe ich als erstes an den Maltisch. Hier gibt es alles was ich zum Basteln brauche: Wolle, Kleber, Stoffe, Fingerfarben, Papier, Wasserfarben, Korken, bunten Karton, ... Ich entwerfe mir dann immer selbst tolle Bilder. Das macht echt Spaß!

In der Bauecke ist auch immer etwas los. Ich spiele am liebsten mit den Magneten.

Das Schönste im Zimmer ist die zweite Spielebene. Dort befindet sich auch die Puppenecke. Hier spiele ich mit meinen Freunden „Mutter-Vater-Kind“ und kann etwas leckeres kochen. Das tollste an der zweiten Ebene ist auch, dass man eine Treppe hoch gehen, dort ungestört spielen oder auf die anderen runterschauen kann.

An manchen Tagen liebe ich es, zu puzzeln, Steckbrettchen zu machen, Ketten zu fädeln und Bücher anzuschauen. Bügelperlenbilder mache ich auch sehr gerne, die darf ich dann sogar mit nach Hause nehmen. Wenn ich Lust zum Toben und Hüpfen habe, gehe ich in den Turnraum. Im Turnraum treffe ich auch Kinder aus der anderen Gruppe. Mit ihnen zusammen kann ich im Bällebad liegen, mit den Riesenklötzen bauen, schaukeln oder Bälle werfen.

... Ich trage mich ein und sage meiner Erzieherin Bescheid. Ebenso kann ich auch in eine andere Gruppe gehen, an die Motorik-Wände, in den Snozzle Raum, in den Garten oder in einen der zwei Spielbereich: Das „Foyer“ oder auf den „Grüner Teppich“.

Zwischendurch gehe ich in die Cafeteria um zu essen und zu trinken. Dort kann ich auch Kinder aus der anderen Gruppe treffen. Wenn ich um etwa 10 Uhr noch nicht gegessen habe, werde ich daran erinnert. An Geburtstagen, Turntagen, Kochtagen und Obst- und Gemüsetagen essen wir gemeinsam im Zimmer. Wenn die Triangel spielt, räumen alle auf. Jeden Tag machen wir einen Morgenkreis. Dort singen wir, spielen Kreisspiele, lesen ein Buch oder besprechen den Wochenplan.

Wenn wir etwas besonderes planen, wie zum Beispiel den Kochtag oder ein Fest (Fastnacht, Ostern ...), dann darf ich mit meinen Freunden Vorschläge machen, was es zum Essen geben und wie das „Programm“ am Fest aussehen soll. Das nennen wir dann „Kinderkonferenz“.

Wenn meine Mami mich abholt, sind wir meistens im Garten. Bevor ich gehe, sage ich meiner Erzieherin oder meinem Erzieher „Tschüss“, damit sie / er weiß, dass ich abgeholt werde.

Ich bin ein „Regelkind“; deswegen komme ich meistens am Nachmittag wieder in den Kindergarten und stürze mich mit meinen Freunden in neue Abenteuer. Manche Freunde von mir werden zur zweiten Abholzeit abgeholt (VÖ-Kinder); die treffe ich dann am nächsten Tag wieder. Einige meiner Freunde warten am Nachmittag schon auf mich – das sind die Ganztagskinder.

Tagesablauf in der
Kleinkindgruppe
und im Kindergarten



Projektarbeit **Partizipation: Kinder bestimmen mit**

Ein pädagogischer Schwerpunkt in unserer Kindertagesstätte ist die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder. Die **Partizipation**, d.h. Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden, gemeinsam Aktionen zu planen und durchzuführen.

Die Mitbestimmung der Kinder ist schon im Bundeskinderschutzgesetz beschrieben, es geht darum, das Recht der Kinder auf Mitbestimmung zu gestalten und Beschwerdemöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Wir ermöglichen den Kindern Mitbestimmung, Selbstbestimmung und Mithandeln im Rahmen ihrer Möglichkeiten, in einem von uns abgesteckten Rahmen. Die Kinder lernen verschiedene demokratische Prozesse kennen.

Beschwerdemanagement für die Kinder

Kinder haben ein Recht darauf, dass ihren Beschwerden Raum gegeben wird. Dafür benötigen sie Rituale und feste Strukturen.

Wir haben für die Beschwerden, Wünsche und Anregungen der Kinder einen kindgerechten Bogen entwickelt. An diesem können die Kinder mit Bildern und Symbolen auf ihre Anliegen aufmerksam machen. Dieser Bogen wird dann

in der Kinderkonferenz besprochen und je nach Anliegen wird es in der Teamsitzung besprochen oder der Leitung bzw. dem Träger vorgetragen.

Doch neben den konkreten Äußerungen achten die Fachkräfte auch auf die nonverbalen Signale, denn auch weinen, Teilnahmslosigkeit oder ein Zurückziehen des Kindes können als Beschwerden wahrgenommen werden und werden entsprechend mit dem Kind besprochen und bearbeitet.

Für die Kinder bedeutet dies:

- > Bedürfnisse, Wünsche und Interessen wahrzunehmen – eigene und die der Anderen
- > diese Kindern und Erwachsenen gegenüber zu äußern
- > und versuchen, sie gemeinsam umzusetzen

Dies ist ein wichtiger Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder.

Denn, wie wir auf die Bedürfnisse, Wünsche und Vorschläge der Kinder reagieren, nehmen wir sie ernst, hören wir ihnen zu, geben wir ihnen Zeit und Raum ihre Bedürfnisse zu äußern ... unser Antwortverhalten beeinflusst das Bild der Kinder, das sie von sich haben.

Kinder bringen ihre Interessen ein

Damit die Kinder ein Thema ganzheitlich und lebensnah erfassen, und sich selbst als aktiv erleben, führen wir Projekte durch.

Projekte entstehen zum einen durch gezieltes Beobachten der Kinder und ihrer Spielinteressen, zum anderen durch gemeinsame Gespräche.

In diesen Gesprächen bringen die Kinder ihre Interessen ein und beteiligen sich aktiv an der Planung des Projekts und dessen Ablauf.

Ziele bzw. Lernerfolge der Kinder durch das Projekt und durchgeführte Aktivitäten werden für die Eltern in einem „Projektaushang“ transparent gemacht.

Wichtig ist es uns, die Eltern und auch andere Personen mit in unser Projekt einzubeziehen.



Kinderkonferenz

Bei einer Kinderkonferenz wird das Mitspracherecht großgeschrieben. Im Vorfeld können die Kinder ihre Wünsche und Anregungen auf einen Zettel malen. Diese dürfen sie in der Kinderkonferenz selbstständig vorbringen und erläutern. Steht z.B. ein Kochtag auf der Wunschliste sammeln wir in der Runde einige Gerichte, welche zur Wahl

stehen. Wir stimmen ab: mit Handzeichen, mit Steinchen oder Klebepunkten geheim oder öffentlich. Aber immer wissen die Kinder, meine Stimme zählt und beeinflusst das Ergebnis.

Auch Themen wie Projekte, Veranstaltungen (Mama/Papa Tag), Absprachen und Diskussionen, die die Gesamtgruppe betreffen werden besprochen.



Die rollende Werkstatt unseres Familienzentrums

Im Frühsommer 2021 haben wir an einer Ausschreibung des Landes Baden-Württemberg teilgenommen. Bei der Ausschreibung ging es darum „Trägerspezifische innovative Projekte“ zu fördern. Nach der zündenden Idee unserer Geschäftsführerin Vera Herzog, machten wir uns daran ein Konzept für eine „rollende (Foscher)Werkstatt“ auszuarbeiten. Dieses reichten wir ein und bekamen eine Fördersumme von ca. 241 000 € bewilligt und konnten damit eine nach unseren Vorstellungen und Wünschen geplante und vor allem mobile rollende Werkstatt bauen lassen. Außerdem konnten wir mit dem Geld die verschiedensten Materialien zum Forschen, Werken, Gestalten und Experimentieren anschaffen.

In der rollenden Werkstatt finden regelmäßig Forschernachmittage für die Kinder und auch für Familien statt. Außerdem nutzen wir sie für verschiedene Angebote und Projekte, die vor allem von der Ruhe



und Abgeschiedenheit der Werkstatt profitieren. Durch den separaten Raum außerhalb des Trubels in der Kita, herrscht in der Werkstatt eine konzentrierte und entspannte Atmosphäre. Die Kinder konzentrieren sich nur auf das Angebot.

Mit der Firma Weiss aus Buchen haben wir einen wichtigen Kooperationspartner gewonnen. Sie möchte mit ihrer Stiftung Kindern technische

Abläufe näherbringen und das Interesse daran wecken. Sie waren auf der Suche nach einem Partner, mit dem sie die Idee umsetzen konnten.

Mit dieser Idee stießen sie bei uns auf offene Ohren und nun finden jährlich gemeinsam geplante Angebote für die Vorschüler unserer drei Einrichtungen statt. In dieser Zeit steht unsere Werkstatt auf dem Betriebsgelände der Firma Weiss.

Gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus aus Buchen gestalteten wir eine Woche zum Thema „Wasser“ für Schulkinder und Kindergartenkinder aus Buchen und auch da war die rollende Werkstatt mit dabei.

Durch die Mobilität der Werkstatt kam sie schon an verschiedenen Orten zum Einsatz und steht abwechselnd an unseren drei Kitas.

Beobachtung

Beobachtungen ermöglichen den Erzieher*innen den individuellen Entwicklungsstand und die Interessen des einzelnen Kindes und der Gruppe festzustellen, um gezielt darauf eingehen zu können.

Sie dienen als Ausgangspunkt für Projekte und das pädagogische Handeln der Erzieher*innen.

In regelmäßigen Gruppenbesprechungen tauschen sich die Erzieher*innen über die Beobachtungen aus, reflektieren und planen gemeinsam den weiteren Verlauf der Bildungsprozesse.

Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dokumentiert.

Dafür verwenden wir verschiedene altersspezifische Beobachtungsbögen.

Diese dienen auch als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Zusätzlich dokumentieren wir den Kindergartenalltag und besondere Aktionen des einzelnen Kindes mit Fotos und kurzen Erläuterungen im persönlichen „Das bin ich“ – Ordner.

Dieser ist für die Kinder jederzeit zugänglich, und kann auch gerne zum Mitnehmen ausgeliehen werden. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner als Erinnerung mit nach Hause.

Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung ist Schwerpunkt in unserer Einrichtung.

Die Grundlage hierfür bietet uns die Bibel selbst:

> Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (1. Mose 1, 26f)

> Wir leben in Gottes Schöpfung (1. Mose 1 – 2)

> Aufruf Jesu, sich für Kinder einzusetzen und sie bedingungslos anzunehmen (Markus 9, 36f)

Religiöse Erziehung erfahren die Kinder sowohl im Alltag als auch im wöchentlichen religiösen Angebot und bei Gottesdiensten, Festen und Feiern.

Die Kinder lernen Werte, Normen und Inhalte des Christentums kennen. Besonders wichtig ist es uns, in Verbindung zur Kirchengemeinde zu leben. Wir gestalten mit den Kindern Gottesdienste und unsere Pfarrerin Julia Lehner kommt einmal im Monat mit einer schönen Geschichte in die Gruppen und erzählt diese mal mit Püppchen, Bilderbüchern oder mit Mila Maus. Das ist unsere kleine Kirchenmaus, die bei Familiengottesdiensten immer mit dabei ist.

Einmal im Jahr findet eine Kinderbibelwoche statt, in der sich alles um ein bestimmtes Thema dreht,

zum Beispiel „die Farben des Regenbogens“. Im Vordergrund steht das gemeinsame Singen, Hören und Erleben von Geschichten, das gemeinsame Essen und eine Phase zur Vertiefung mit Spiel- und Bastelangeboten. Die Kinderbibelwoche endet mit einem gemeinsamen Familiengottesdienst.

Die Erzieher*innen erweitern ihre eigenen Kenntnisse und ihre Haltung in Fortbildungen zum „Evangelischen Profil“. Dabei setzten sie sich intensiv mit der unterschiedlichen Thematik und Methoden auseinander, um sie kindgerecht zu vermitteln.

Diese Fortbildungen waren Anlass uns einen reichen Schatz an „Jesuskoffern“ und Erzählsäckchen zu erstellen. Die Jesuskoffer sind kleine Koffer die thematisch mit Geschichten, Figuren, Bastelangeboten, einem Gästebuch und noch vielem mehr gefüllt werden. Diese Koffer können die Familien mit nach Hause nehmen um dort gemeinsame Zeit rund um ein christliches Thema zu erleben.

Das „Evangelische Profil“ wird nicht nur in Angeboten umgesetzt, sondern es ist Grundlage für unser tägliches Miteinander.

Essen

Durch die Möglichkeit des freien Essens wählen die Kinder selbst, wann, wie viel und mit wem sie essen. Durch das selbständige Decken und Abräumen des Tisches übernehmen die Kinder Verantwortung.

Mittagessen

Gegen 12.15 Uhr teilen sich die Kinder der beiden Gruppen in die „Kalt- und Warmesser“. Die Kaltesser nehmen ihr mitgebrachtes Vesper mit ihren Erziehern in den Gruppenräumen ein.

Die „Warmesser“ treffen sich im Turnraum, der über die Mittagszeit in eine „Mensa“ umgestaltet ist.

Für jeden unserer vier Tische wird ein Kind für den Tischdienst ausgewählt. Dessen Aufgabe ist es, für seine Tischgemeinschaft die gefüllten Schüsseln mit dem Essen zu holen und darauf zu achten, wenn Nachschub benötigt wird. Jedes Kind darf sich selbst schöpfen. Der Tisch-

dienst wacht darüber, dass das Essen gerecht verteilt wird.

Vor dem Essen ziehen je zwei Kinder ein Kärtchen mit einem Tischgebet und einem Tischvers, welches wir zu Beginn gemeinsam sprechen.

Unser leckeres Menü, das vom Pflegedienst Hand in Hand / Buchen frisch zubereitet und zur Mittagszeit angeliefert wird, besteht aus Suppe, Salat, Hauptgericht und Nachtisch.

Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr auf den Geschirrwagen.

Uns ist es wichtig, das Essen in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre einzunehmen und auf Tischkultur zu achten. Verantwortung zu übernehmen und Selbständigkeit zu trainieren besitzt ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Das Menü kann auch für einzelne Tage bestellt werden, sofern es rechtzeitig angemeldet wird.

Ganztagesbetreuung

Kinder die unsere Kindertagesstätte den ganzen Tag besuchen erleben viele Übergänge am Tag. Die heißt es sensibel und für alle Beteiligten angenehm zu gestalten. Durch Probephasen und regelmäßige Reflektionen haben wir die Prozesse festgelegt und beschrieben. Dadurch erhalten die Kinder ein Höchstmaß an Sicherheit durch gewohnte Abläufe. Durch klare Regeln und wiederkehrende Rituale werden die Übergangssituationen erleichtert.

Schlafen ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse des Menschen. Die Schlafbedürfnisse der Kinder können sehr unterschiedlich sein. Während manche Kinder häufiger schlafen, kann für andere ein Ruhen ausreichen. Für jedes Ganztageskind steht ein Schlafplatz zur Verfügung.

Nach dem warmen Mittagessen findet für unsere Ganztageskinder eine Ausruhzzeit im Schlafrum statt. Eine Erzieherin begleitet diese Ausruhzphase mit Ritualen, Geschichten und Entspannungsübungen.

Aktionstage

in den Kindergartenalltag eingebettet sind auch immer wieder Aktionstage.

So wird beispielsweise in der Kinderkonferenz abgestimmt, was gekocht werden soll. Anschließend wird geplant was dazu benötigt wird und dann wird das Essen am Kochtag gemeinsam zubereitet.

Beim gesunden Teilfrühstück richten die Kinder aus den von ihnen mitgebrachten Lebensmitteln ein Buffet an dem sich anschließend jeder bedienen darf.

Am Obst und Gemüse Tag darf jeder etwas von zu Hause mitbringen und wir schneiden die Zutaten gemeinsam und richten sie an.

Am Naturerlebnistag machen die Kinder hautnahe Erfahrungen in der Natur, erforschen Tiere und Pflanzen und helfen manchmal auch beim Ernten von Obst und Gemüse.

Beim wöchentlichen Turn- und Bewegungstag bilden die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten gezielt aus und entwickeln diese weiter

„Eine starre Zeiteinteilung, die das Freispiel bereits nach einer Stunde unterbricht, verhindert die Möglichkeit, dass Kinder zu intensivem Spiel und sozialen Beziehungen untereinander kommen können.“

(aus „Kindzentrierte Kindergartenarbeit“, S. Hebenstreit)

Der **Besuch Öffentlicher Einrichtungen** ermöglicht den Kindern lebensnahe Erfahrungen. Regelmäßig besuchen die Kinder z.B. verschiedene Altenheime und Tagespflegestellen. Dort singen die Kinder jahreszeitliche Lieder, zeigen Fingerspiele oder lesen gemeinsam Geschichten.

Zusätzlich besuchen die Vorschüler regelmäßig die verschiedenen Institutionen und bieten Basteleien an, um die Gemeinschaft zwischen Jung und Alt zu fördern.

Bei unserem **jährlichen Kindertagausflug** unternehmen wir mit den Kindern eine Tagestour mit dem Bus oder Zug, um eine naheliegende öffentliche Einrichtung zu besuchen. Wie z.B. Mannheimer Luisenpark, Spielplatz in Hettigenbeuern, Wildpark Bad Mergentheim oder Schwarzach.

Verschiedene Aktionstage finden für Oma, Opa, Papa, Mama ... statt. Backen mit Omas ...

Höhepunkte im Jahr sind **Feste und Feiern**. Sie fördern die Gemeinschaft innerhalb des Kindergartens und integrieren ihn in das öffentliche Geschehen.



Geburtstage der Kinder

Jedes Kind plant seine Geburtstagsfeier in der Gruppe selbst. Es bestimmt anhand von Bildkarten die Dekoration, die Lieder und das „Programm“ für die Feier.

Adventsmarkt

Seit einigen Jahren findet in unserer Einrichtung, immer in der Adventszeit, unser Adventsmarkt mit dem Namen „Winterzauber unterm Regenbogen“ statt.

Hierzu ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen.

Dort wird allerlei geboten. Beispielsweise gibt

es viele verschiedene Stände mit Dekoartikeln, Schmuck, selbst genähter Kleidung, regionalem Honig und vielem mehr.

Ein Grabbelsack aus dem man sich für kleines Geld eine Überraschung ziehen kann und auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt mit frisch gebackene Waffeln, Suppen und Würstchen.

Angebote

Schulanfängertreff

Der **Schulanfängertreff** unterstützt gezielt die Bildungsprozesse des Kindergartenalltags. Mit viel Spaß vertiefen die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sowohl über Schulfähigkeit (messbar an bestimmten Leistungen), wie auch über Schulbereitschaft (bezieht sich auf Gefühle, Einstellungen, Motivation, Persönlichkeit) verfügen.

Mit Gleichaltrigen spielen, erleben und Erfahrungen sammeln, das stärkt und motiviert. Die Kinder erfahren sich durch diese Gemeinschaft mit Gleichaltrigen als die „Großen“ und werden zu Rollenträgern. Die Erzieher*innen begleiten die Kinder individuell in ihrer Entwicklung, erkennen Stärken und Schwächen.

Elterngespräche sind auch in diesem letzten Jahr die Grundlage für eine optimale Entwicklungs-

begleitung. Gemeinsam mit den Eltern und der Kooperationslehrerin wird der Übergang in die Schule für das Kind positiv gestaltet.

Neben dem Angebot des Schulanfängertreffs, finden auch sechs Mal im Jahr Nachmittage nur für die Schulanfänger statt. Es werden die verschiedenen Wünsche der Kinder mit in die Planung einbezogen. So entstehen individuelle Nachmittage, wie z.B. Pizza backen, experimentieren und Verkehrserziehung.

Am Ende des Kindergartenjahres übernachten die Schulanfänger im Kindergarten. An diesem Abend findet ein kleines Programm statt, wie Schnitzeljagd, Pizza essen und individuelle Wünsche der Kinder. Am darauffolgenden Tag werden die Kinder aus dem Kindergarten „herausgeworfen“

(Auszug aus unserem Schulanfänger – Konzept)

Schulanfängertreff

Waldpädagogik

Waldpädagogik hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung und ist fest in das Kindergartenjahr integriert.

Unsere Waldtage finden sechsmal innerhalb eines Kindergartenjahres statt. Dabei gehen die Mäuse- und Bärengruppe getrennt voneinander in den Wald, je drei Tage am Stück.

Unser Tag im Wald aus der Sicht unserer Kinder:

Wir starten gemeinsam morgens im Kindergarten. Wir packen zuerst die Rucksäcke in große Körbe, die später von einem Erzieher runter an den Waldplatz gefahren werden. Danach ziehen wir uns wettergerecht an, wichtig dabei ist das wir festes Schuhwerk tragen, da wir im Wald rennen

und spielen möchten und bei falschen Schuhen tun uns beim Laufen die Füße weh. Nachdem wir unsere Klamotten für den Tag angezogen haben, bekommt jeder noch eine Warnweste an, damit uns die Autofahrer an der Straße gut sehen.

Zusammen starten wir um 8:30 Uhr und laufen gemeinsam Richtung Mittelmühle, wo sich unser Waldplatz befindet. Dafür sucht sich jeder seinen Partner, die Größeren Kinder nehmen ein jüngeres Kind, da die älteren sich besser auskennen und so den kleineren helfen können und zeigen, wie man sich im Straßenverkehr verhält.

Auf dem Weg in den Wald haben wir viel zu entdecken, je nach Jahreszeit machen wir kleine Pau-

Waldwochen

sen und sammeln Kastanien oder Blumen, wenn es warm ist hören wir die Vögel zwitschern, jeder Tag ist ein neues Abenteuer für uns.

Um ca. 9:00 Uhr kommen wir am Waldplatz an. Wir holen unsere Taschen, in denen unser Trinken und Vesper ist, aus dem Auto und suchen uns einen Sitzplatz im Kreis.

Unser Waldplatz ist ein Naturnahes Gelände mit einer großen Wiese, einem Bach und ein paar Bäumen, die uns eine große Vielfalt an Erlebnissen bietet. In einem Bauwagen ist genug Platz für unsere Materialien, zu denen Werkzeug, Eimer zum Sammeln und Schnitzmesser zählen.

In unserem Begrüßungskreis heißen wir alle Kinder und Erzieher Willkommen in dem wir unser Begrüßungslied „Wir sitzen im Kreis, ja das sind wir...“ singen.

Danach zählen wir die Kinder und überlegen, wer heute alles fehlt.

Bevor es nun zum Frühstück geht, beten wir gemeinsam. Dafür überlegen sich 3 bis 4 Kinder für was wir Gott heute danke sagen möchten und singen dann zum Beispiel Danke für den Wald, Wald, Wald, Danke für den Wald danke lieber Gott.

Jetzt haben wir ganz schön Hunger, wir können uns aussuchen ob wir an unserem Sitzplatz im Kreis essen möchten oder an den überdachten Tischen am Bauwagen.

Jetzt können wir unser Frühstück genießen, und uns für den weiteren Tag stärken.

Nachdem wir alle fertig sind mit essen, packen wir unseren Bollerwagen mit allem was wir für den Wald brauchen, dazu gehören unsere Flaschen, ein Klo mit einer Klotasche, Umziehklamotten und je nachdem was für heute geplant ist Materialien zum Erforschen, Sammeln und Entdecken.

Jetzt geht es los in den Wald. Wir haben mehrere Plätze im Wald an denen wir spielen können. Dazu gehören ein Platz mitten im Wald, der Waldspielplatz, der Rutschhügel und manchmal gehen wir die Wald- und Wiesenfuchse an ihrem Waldplatz besuchen.

Ein paar Kinder helfen tatkräftig dabei den Bollerwagen an unser Ziel zu schieben, das ist ganz schön anstrengend, andere sammeln auf dem Weg schon Materialien die sie am Waldplatz zum Spielen benötigen. Dafür haben wir genug Zeit und stressen uns nicht. Manchmal machen

wir auch Wettrennen von einem zum nächsten Baum, das macht Spaß.

An unserem Ziel für heute angekommen, geht es gleich zum Freispiel, wir haben einen gewissen Bereich, der mit auffälligen Grenzpunkten gekennzeichnet ist zum Beispiel ein großer umgefallener Baum, in dem wir spielen können.

Wir haben die Möglichkeit uns tolle Spiele auszudenken, uns im Rollenspiel zu vertiefen, etwas aus Waldmaterialien zu bauen, z.B. ein Tipi oder ein Waldsofa, auf Entdeckungsreise zu gehen bei der wir Insekten, Blumen und andere Tiere suchen. Es gibt jeden Tag etwas Neues zu entdecken und wir haben die Möglichkeit uns selbstständig auszuprobieren.

Wenn wir auf Entdeckungsreise gehen, haben wir Forschertaschen mit Bestimmungsblättern, Stiften und Lupen darin.

An manchen Waldtagen haben die Erzieher*innen Angebote geplant für uns. Dabei lernen wir ganz spielerisch verschiedenes über den Wald und die Tiere die im Wald leben. Wir singen oder machen ein Fingerspiel. Es gibt ein Buch über den Wald oder passende Spiele zum Thema, Wissenskarten und Mitmachgeschichten.

Das Gelernte verwenden wir gerne beim Konstruieren und im Rollenspiel, z.B. spielen wir Eichhörnchen und verstecken unsere Nüsse und bauen uns einen Kobel in dem wir schlafen.

Um ca. 11:30 Uhr laufen wir zurück an unseren Waldplatz, um dort zu Mittag zu essen. Davor waschen wir erstmal unsere Hände mit nassen Waschlappen, da die an manchen Tagen ganz schön dreckig werden, wenn wir zum Beispiel nach Regenwürmern suchen.

Natürlich darf das Beten vor dem Essen nicht fehlen, wir danken dem lieben Gott für den Wald, danach geht es zum Mittagessen.

Nach dem Mittagessen haben wir noch Zeit zum Spielen bevor uns unsere Eltern abholen. Die



Erzieher*innen holen für uns Materialien aus dem Bauwagen. Besonders beliebt sind die Schnitzmesser und das Hämmern, das unter Aufsicht angeboten wird. An heißen Tagen holen wir Wasser aus dem Bach das wir im Freispiel benutzen können oder zum hin und her schütten.

Im Sommer machen wir Bachtage. An diesen Tagen gehen wir in den Bach zum Spielen, machen Wasserschlachten oder eine Bachwanderung.

Nach einem langen und schönen Tag im Wald werden wir abgeholt und freuen uns schon auf den nächsten Waldtag.

Der Ablauf der Waldtage wird immer wieder auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. So hat das Freispiel einen hohen Stellenwert.

Im Wald werden die kreativen, grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, sowie Phantasie, logisches

Denken, selbstständiges Handeln, mathematische Fähigkeiten, Selbsteinschätzung, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit stark gefördert.

Denn im Wald haben die Kinder kein gekauftes Spielzeug, sondern benutzen Waldmaterialien zum Spielen. Dabei zeigt sich die Kreativität der Kinder. Ein umgefallener Baum kann zum Bus werden oder ein Baumstumpf, Matsch, Blätter und Stöcke zu einem Nagelstudio.

Teamarbeit ist im Wald sehr gefragt um zum Beispiel ein Tipi zu bauen. Dabei werden Absprachen getroffen und Lösungen für auftretende Probleme gesucht.

Die Erzieher*innen übernehmen die Rolle als Beobachter, Spielpartner, Aufsichtsperson, sicheren Hafen und geben Hilfestellungen beim Bauen und Spielen.



Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Aufgabe ist es, die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen (§2 Abs. 1 Kindertagesstättengesetz). Dies ist nur in einem partnerschaftlichen Miteinander möglich. Dazu gehören Offenheit, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis, ebenso wie gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Tun zum Wohle des Kindes.

Durch regelmäßige Umfragen haben die Eltern die Möglichkeit Wünsche und Bedarfe zu äußern und eventuelle Beschwerden vorzubringen. Ein Ideenkasten im Foyer unserer Kindertagesstätte bietet ebenfalls die Möglichkeit seine Meinung mitzuteilen.

Anmeldegespräch

Für das Anmeldegespräch nehmen sich die Erzieher*innen viel Zeit. Aufnahme und Eingewöhnung des Kindes werden nach Möglichkeit mit beiden Elternteilen besprochen.

Eltern- und Geburtstagsgespräche

Das Geburtstagsgespräch findet nach jedem Geburtstag des Kindes statt. Dabei tauschen sich Eltern und Erzieher*innen über die Entwicklung des Kindes im vergangenen Lebensjahr aus.

Weitere Gespräche finden nach Bedarf auf Wunsch der Eltern oder Erzieher*innen und auf jeden Fall vor der Einschulung statt.

Elternabende

... finden zwei- bis dreimal jährlich statt. Der erste Elternabend ist zu Beginn des Kindergartenjahres und beinhaltet die Elternbeiratswahl. Weitere Elternabende werden von den Erzieher*innen oder Referenten zu bestimmten Themen angeboten.

Der Elternbeirat

... vertritt alle Eltern. Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt.

Miteinander
für das Kind

Aufgaben des Elternbeirats:

- > Erziehungsarbeit im Kindergarten unterstützen
- > Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieher*innen und Träger fördern
- > Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegennehmen und weiterleiten

Feste und Gottesdienste

... gestalten wir gemeinsam mit den Eltern. Dabei sind wir auf die Mithilfe aller Eltern angewiesen.

Die Bewirtung des Laternenfestes wird vom Elternbeirat organisiert.

Der Entwicklungsordner „Das bin ich“

... wird von uns Erzieher*innen zusammen mit den Kindern erstellt. Er gibt Einblick in die Entwicklung des Kindes (Dokumentation mit zahlreichen Fotos).

Für die Entwicklung der Fotos sammeln wir einen jährlichen Unkostenbeitrag ein.

Elterninformationen

...finden Sie in unserer Kita-App (StayInformed) und durch Aushänge im Eingangsbereich und an den Gruppentüren. Der Wochenplanüberblick wird mit den Kindern im Stuhlkreis besprochen. Zusätzlich finden Sie Aushänge zu unserer Projektarbeit an den Gruppentüren. Weitere Informationen finden Sie in unserem Monatsplan in der Kita- App. Allgemeine Informationen zu den Gruppen und zum Familienzentrum werden dort als Nachricht mitgeteilt. Angebote für Eltern und Kinder:

Es finden regelmäßig wechselnde Angebote für Eltern und Kinder statt.

1. Angebote für Eltern und/ oder Kinder:
Kreativnachmittag, Krippenaktionen, Lesenachmittag, Spielenachmittag, Yoga, Jumping, Krabbelgruppe, Geburtsvorbereitung usw.
2. Elternbildung: Elternkaffee mit/ohne Referenten, Elternabend, Infoveranstaltungen usw.
3. Netzwerkarbeit mit verschiedenen Institutionen: Diakonie, präventive Fachberatung, Schulen, Therapeuten usw.

Das Kind behutsam
in den Gruppenalltag
einführen

Eingewöhnungskonzept Kindertagesstätte

Loslassen ist schwer –
eine Geschichte von Elke Leger

„Mama, nicht weggehen!“

Wie ein Messer schneidet dieser geschluchzte Satz ins Herz. Da stehen sie nun die beiden, inmitten fröhlich tobender Kinder und freundlicher Erzieher*innen, die nur darauf zu warten scheinen, dass das Abschiedszeremoniell bald beendet ist und sie alle Schützlinge um sich scharen können.

Was tun?

Das Kind schnappen und wieder nach Hause fahren? Es weinend zurücklassen? So sehr haben die beiden sich doch auf den Kindergartenbeginn gefreut! Das Kind war neugierig auf die vielen neuen Freunde und die netten Erzieher*innen, schleppte ständig die neue Kindergarten-Tasche mit sich herum und fühlte sich so groß und stolz, fast wie ein Schulkind. Die Mutter freute sich auf einige freie Stunden am Vormittag.

Und nun das!

Mit so viel Schmerz beim Abschied hatten beide nicht gerechnet.

Diese Geschichte spiegelt eine Situation wieder, die wir Erzieher*innen oft erleben, für die Eltern aber neu ist.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Ablösungsprozess gemeinsam mit den Eltern für Kind, Eltern und Erzieher*innen positiv zu gestalten.

Um dies zu ermöglichen, gehen wir schrittweise vor:

1. Anmeldegespräch mit einer/m ErzieherIn dient dem Kennenlernen und Austausch
2. Schnuppertage für das Kind mit Begleitung der Eltern
3. Erster Kindergarten tag
4. Intensive Begleitung des Kindes durch eine Erzieherin oder einen Erzieher
5. Der Übergang aus der Kleinkindgruppe wird fließend gestaltet mit Begleitung der bisherigen Erzieher oder dem bisherigen Erzieher

Krippengruppen

Zielgruppe

In unseren beiden Krippengruppen werden Kinder ab 2 Monaten bis 3 Jahre betreut.

Pro Gruppe nehmen wir maximal 10 Kinder auf.

Eingewöhnung

Die wichtigsten Bezugspersonen für Kinder in den ersten drei Lebensjahren sind die Eltern. Darum ist es ein grundlegendes Ziel während der Eingewöhnungszeit eine tragfähige Beziehung zwischen ihrem Kind und den Erzieher*innen aufzubauen.

Die Eingewöhnungszeit umfasst einen Zeitraum von ca. 2-4 Wochen. Wichtig für die Kinder ist es, dass Sie genug Zeit vor Ihrem Arbeitsbeginn für die Eingewöhnung einplanen, um ihr Kind beim Übergang in den Kindergarten zu begleiten.

Aus pädagogischen Gründen und zum Wohle der Kinder verzichten wir ganz bewusst auf eine Überbelegung der Gruppen.

Auch nach einer „erfolgreichen Eingewöhnung“ können Phasen der Unlust oder des Fremdels bei den Kindern auftreten.

Um Ihnen sowie Ihren Kindern den Einstieg in die Kleinkindgruppe möglichst leicht zu machen, läuft das Eingewöhnen nach einem festen Konzept ab. Dieses stützt sich auf das Eingewöhnungsmodell nach INFANS und unsere langjährige Erfahrung. Unser detailliertes Eingewöhnungskonzept erhalten Sie bei der Anmeldung bzw. Aufnahme.

Unser Tag in der Krippengruppe

Bringzeit:

Zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr werden die Kinder in die Kita gebracht. Spätestens um 9.00 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein.

Frühstück:

Gegen 9.00 Uhr findet in jeder Gruppe das gemeinsame Frühstück statt.

Gezielte Beschäftigung:

Nach dem Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spielen oder an gezielten pädagogischen Angeboten teilzunehmen. Auch gruppenübergreifende bzw. altersspezifische Angebote finden in dieser Zeit statt.

Hierzu sind die Kinder je nach Alter in zwei Gruppen eingeteilt. Die Küken umfassen die 1 bis 2-jährigen, die Fuchse die 2 bis 3-jährigen Kinder. Einmal pro Woche findet für jede Gruppe das Turnen statt, Einmal pro Woche findet für die Küken und Fuchse ein Aktionstag statt. Wir laufen zu unserem Waldplatz an der Mühle, machen einen Spaziergang oder starten eine Aktion im Kindergarten.

Spielkreis:

Im Spielkreis werden die Kinder mit einem Lied persönlich begrüßt und erleben sich als wertvollen Teil der Gruppe. Jahresspezifische Lieder, Finger-, und Kreisspiele werden ein- und durchgeführt. Dem kirchlichen Jahreskreislauf entsprechend werden im Kreis religiöse Geschichten altersentsprechend und anschaulich erzählt.

Mittagessen:

Um 12.00 Uhr essen wir nochmals gemeinsam. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, entweder warmes Mittagessen, welches dem Kindergarten geliefert wird, zu bestellen oder ihr von zu Hause mitgebrachtes Essen zu verzehren.

Die Zeit nach dem Essen wird zum Freispiel oder zum Spielen in unserem Außengelände genutzt.

Abholzeiten:

Wir bieten zwei Abholzeiten an. Diese sind in der Zeit von 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr.

Krippengruppen

Bildungsprozesse begleiten

(Klein-) Kinder lernen durch Erfahrung

Kinder lernen von allein. Sind Sie skeptisch?

Doch es ist wirklich so. Kinder bilden sich selbst. Das haben neue Forschungen wieder bestätigt. Natürlich heißt das nicht, Kinder sich selbst zu überlassen, sondern Kindern brauchen gute Voraussetzungen, um zu spielen, um zu lernen:

- > ein Umfeld in dem sie sich geliebt, geborgen und anerkannt fühlen (auch ein Grund für die Wichtigkeit der Eingewöhnungszeit)
- > altersgerechte, der Entwicklung entsprechende Spielanreize und Spielmaterial (Gleiches und Gegensätze, Ruhe und Bewegung ...)

> und einen Erwachsenen, der sie unterstützt, bei dem sie wissen „Wenn ich ihn brauche, ist er für mich da.“, der sie jedoch experimentieren und ausprobieren lässt und ihnen nichts vorweg nimmt.

Das ist die Grundlage für unsere Planung; bei der Gestaltung des Gruppenraums, bei der Auswahl des Spielmaterials, beim Tagesablauf und bei Angeboten.

Um auf die Entwicklung eines jeden Kindes eingehen zu können, spielt für uns die Beobachtung eine entscheidende Rolle. Daraus resultiert unsere weitere Planung.

Partizipation (auch schon) in der Kleinkindgruppe



In den Kleinkindgruppen leben wir Partizipation im Alltäglichen und in bewusst initiierten Prozessen. Dabei ist es uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen und auf jedes Kind individuell einzugehen.

Mit Blick auf den Entwicklungsstand der Kinder legen die Erzieher*innen fest, was und in welchem Umfang die Kinder selbst- bzw. mitentscheiden.



Partizipation im Alltag

- > ich entscheide, wann ich trinken möchte und schenke mir selbst ein
- > im Freispiel entscheide ich, was, mit wem und wie lange ich spiele
- > im Freispiel kann ich auch im Garten spielen
- > im Kreis suche ich mir Spiele und Lieder aus – ich entscheide, bei was ich mitmache oder ob ich zuschaue
- > ich entscheide, wer mich wickelt oder mit mir auf die Toilette geht
- > ich entscheide, ob ich an Freispielangeboten der Erzieherin teilnehme

Partizipation in bewusst initiierten Prozessen

- > vor Fasching bringe ich Ideen ein und entscheide mit, was es zu essen gibt,
- > was wir spielen und wie wir unser Zimmer dekorieren
- > vor Mutter-/Vatertag entscheide ich mit, welche Lieder und Gedichte wir vortragen und was es zu essen gibt
- > im Fuchsetreff bringe ich Ideen ein, was wir als nächstes machen, danach
- > entscheide ich, wobei ich mitmache
- > Wir stimmen ab, ob wir etwas kochen oder ob wir frühstücken.
- > Jedes Kind wählt aus, indem es einen Muggelstein auf das entsprechende Bild legt.

Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.

(Maria Montessori)

Beziehungsvolle Pflege - ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit

Bei der täglichen „Beziehungsvollen Pflege“ bauen die Kinder eine intensivere Beziehung zur Bezugsperson auf und üben sich in der Selbständigkeit. Entscheidend dabei ist die Kooperation zwischen ErzieherIn und Kind, so dass der Wickelvorgang nicht nur ein monotoner Ablauf, sondern ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist.

Die „Beziehungsvolle Pflege“ beschränkt sich nicht auf das Wickeln, sondern begleitet die Kinder während der gesamten Zeit. Die Kinder erlernen schrittweise den Weg zum „Leben ohne Windel“.



Während des Freispiels können Kinder alters-, entwicklungs- und ihren Interessen entsprechende Erfahrungen sammeln. Dabei lernen sie ständig Neues und Erlerntes kann sich festigen.



Angebote der Erzieher*innen ermöglichen den Kindern neue Erfahrungen.



Angebote während des Freispiels sind wichtig für das Festigen des Erlernten.



Das gemeinsame Essen fördert die Gemeinschaft untereinander. Ebenso üben die Kinder sich in Selbständigkeit.



Im Spielkreis begrüßen wir uns mit einem Lied und spielen oder singen gemeinsam.



Das Spielen im Garten oder in der näheren Umgebung ermöglicht den Kindern ausreichend Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung der Motorik. Außerdem machen sie zahlreiche Naturerfahrungen.



Familienaktionen bereichern den Kindergartenalltag.



Am wöchentlichen Turntag erproben die Kinder in altersspezifischen Gruppen ihre Grobmotorik.



Selbstverständlich feiern auch wir die Geburtstage der Kinder.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Vor Aufnahme des Kindes in unsere Kleinkindgruppe findet ein ausführliches **Anmeldegespräch** statt. Die Eltern werden dabei über unsere Gruppe informiert. Die Eingewöhnungsphase wird besprochen. Wichtig ist auch der Austausch von Informationen über Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes.

Wenn sich das Kind bei uns eingelebt hat, findet ein sogenanntes **„Eingewöhnungsgespräch“** statt. Eltern und ErzieherIn reflektieren den Eingewöhnungsverlauf und die damit verbundene Entwicklung des Kindes.

Einmal jährlich, zu jedem Geburtstag des Kindes, treffen wir uns zu einem **„Geburtstags-**

gespräch“. Eltern und ErzieherIn tauschen sich über die Entwicklung des Kindes aus.

Vor dem Wechsel der Kinder von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe findet ein Übergangsgespräch statt, bei welchem Eltern, ErzieherIn der Kleinkindgruppe und ErzieherIn der Kindergartengruppe anwesend sind. Dabei wird neben der Entwicklung des Kindes auch

die Gestaltung des Übergangs besprochen.

Kurze Tür- und Angelgespräche beim Bringen oder Abholen sind wichtig zum Austausch aktueller Informationen.

Jedes Kindergartenjahr finden in unseren Kleinkindgruppen **besondere Aktionen** statt:

Elternnachmittag, Ausflug und Oma-Opa-Nachmittag

Übergang von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe.

Der Wechsel von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe ist für jedes Kind ein Neuanfang.

Um diesen zu erleichtern, beginnen wir ca. 4 Wochen vor dem Wechsel, das betreffende Kind mit der neuen Kindergartengruppe und den dort arbeitenden Erzieher*innen und Kindern vertraut zu machen. Das Kind besucht mit seiner vertrauten Erzieherin die neue Kindergartengruppe, sooft es der Tagesablauf beider Gruppen zulässt. Wenn das Kind sich sicher fühlt, darf es die neue Gruppe auch alleine besuchen.

Das Kind darf außerdem in seiner vertrauten Gruppe ein Kofferchen packen in das es sein

Lieblingsspielzeug / Buch / Lied / Spiel / und auch seinen Portfolio Ordner packen darf. Mit diesem Koffer zieht das Kind dann am Tag des Wechsels in die neue Gruppe um.

Zusätzlich findet mit der aktuellen Erzieher*in, den Eltern und der zukünftigen Erzieher*in ein Übergangsgespräch statt. Dort werden alle Wichtigen Informationen über das Kind weitergegeben.

Ebenfalls bekommen die Eltern in diesem Zug einen kurzen Einblick in die neue Gruppe ihres Kindes und lernen die neuen Erzieher*innen kennen.

Öffentlichkeitsarbeit

„Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und dauernde Bemühen gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.“ (Prof. Dr. Albert Oeckl)

Eckpunkte unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- > Veröffentlichung und Aktualisierung unserer Konzeption
- > Zeitungsartikel
- > Sommerfest/Kindergartenfest
- > Beitrag zum Gemeindefest
- > Adventsmarkt
- > Besuch in verschiedenen Einrichtungen (Polizei, Feuerwehr, Rotes Kreuz)
- > Teilnahme und Präsenz bei verschiedenen Veranstaltungen (Ausstellungen, Feste, ...) in Buchen und Eberstadt
- > Tag der Offenen Tür
- > Singen beim Weihnachtsmarkt
- > Krabbelgruppe im Kindergarten

Teamarbeit

Die Zusammenarbeit im Team hat für die pädagogische und organisatorische Arbeit eine große Bedeutung.

Regelmäßige Teambesprechungen bieten die Möglichkeit zum Austausch von Ideen, Meinungen und Erfahrungswerten. Das reflektieren der Pädagogischen Arbeit, der Abläufe und Prozesse, ermöglichen eine beständige Verbesserung der Qualität. Jede Erzieherin und jeder Erzieher bringt ihre individuellen Stärken und Begabungen ein.

- > Bei unseren wöchentlichen Teambesprechungen sind alle Erzieher*innen anwesend.
- > Zusätzlich finden gruppeninterne Besprechungen statt, für konkrete Planungen und zum Austausch über Beobachtungen.
- > Jährlich besuchen die Erzieher*innen Fortbildungen, um Neues dazuzulernen und um sich weiterzubilden.
- > Zusätzlich erhält die Leiterin in der Leiter*innenkonferenz aktuelle Informationen.

Zusammenarbeit mit ...

... unserem Träger

- > Einmal jährlich findet ein Treffen mit dem Kirchengemeinderat statt.
- > Regelmäßige Informationsgespräche mit der Leiterin.
- > Regelmäßige Kontakte durch den Kindergartenbeauftragten (Ansprechpartner).
- > Gemeinsames Planen und Durchführen von Gottesdiensten und Festen

... der Stadt Buchen

- > Mehrgenerationentreff
- > Bürgernetzwerk
- > Fachdienst Kindergärten und Schulen
- > Integrationsbeauftragte
- > Musikschule

... der Grundschule

Ziel der Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule ist, den Übergang in die Schule für jedes einzelne Kind positiv zu gestalten.

Unsere Kooperationsschule ist die Grundschule in Hainstadt. Eine Lehrerin dieser Schule gestaltet gemeinsam mit uns die Kooperation.

- > Austausch und gegenseitige Beratung
- > Besuche der Lehrerin im Kindergarten
- > Durchführen von Angeboten der Lehrerin mit den Schulanfängern
- > Besuch der Schulanfänger in der Grundschule
- > Gemeinsame Beratung der Eltern

... anderen Institutionen

Präventive Fachberatung für Kindertagesstätten vom Diakonischen Werk Neckar-Odenwald-Kreis

... therapeutischen Einrichtungen

Zum Wohl des Kindes arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen therapeutischen Einrichtungen zusammen:

- > Logopäden
- > Ergotherapeuten
- > Frühförderzentrum

- > Sonderpädagogen

- > Kinderpsychologen

Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen, Eltern und der jeweiligen Einrichtung wichtig.

... Beratungsstellen

Zusätzlich arbeiten wir auch mit Beratungsstellen zusammen:

- > Gesundheitsamt
- > Fachbereich Jugendhilfe
- > Erziehungsberatungsstellen
- > Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (Fortbildungen, Beratung, Zahntheater)
- > Fachberatung des Diakonischen Werks
- > Kinderheim St. Kilian

... der Fachschule für Sozialpädagogik

(Bereitstellen von Praktikumsplätzen/Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher)

... der Helene-Weber-Schule

(Bereitstellen von Praktikumsplätzen/Ausbildung zur Kinderpflegerin / zum Kinderpfleger)

... andere Schulen/USS

(Bereitstellen von Praktikumsplätzen)

... Ärzten/Zahnärzten

(Beratung/evtl. Austausch)

... der Polizei/Verkehrswacht

(Kennenlernen des Berufsfeldes, Verkehrstheater für Schulanfänger, usw.)

... weiteren Kooperationspartnern

- > Pfadfinderbund Süd
- > Tagespflegeeinrichtungen
- > Wohnheim der Johannes Diakonie
- > Kinderschutzbund Neckar-Odenwald-Kreis
- > Heilpädagoge Christoph Gotsch

Schritt für Schritt nehmen Kinder Schätze mit

Konzeption Kindertagesstätte „Regenbogen“ • Evangelisches Familienzentrum

„Wohlbefinden bedeutet Zuwendung und das Gefühl des Angenommenseins.
Letzteres erscheint nur im Umgang mit vertrauten Menschen.“

„Ein Kind braucht nicht Anerkennung für das
Erreichte, sondern dafür, dass es sich bemüht hat.“

Remo Largo (1943 - 2020)



Kindertagesstätte „Regenbogen“ Evangelisches Familienzentrum

Asternweg 2
74722 Buchen
Tel. 06281 96754

Bilder
Kindertagesstätte Regenbogen

Grafik
SchreiberGrimm . Werbeagentur GmbH
www.schreibergrimm.com

Fassung
Februar 2025